

Musikalischer Tausendsassa als neuer Dirigent

Kayh: Liederkranz und „Querbeat“ befinden sich unter neuer Leitung von Alexander Yudenkov

Über eines kann sich der russische Tenor, Dirigent und Arrangeur Alexander Yudenkov sicherlich nicht beklagen: zu wenig Arbeit. Seine professionelle Stimme ist sowohl im mehrfach ausgezeichneten Stuttgarter SWR Vokalensemble und im international bekannten Montanara Chor, als auch bei den Stuttgarter Belcanto Harmonists gefragt. Neben seinen Sängerverpflichtungen dirigiert er zurzeit fünf Chöre. So auch die Kayher Chöre Liederkranz und „Querbeat“.

VON RÜDIGER SCHWARZ

Der Mann, für den die Geschmeidigkeit der Stimme einen höheren Wert hat als auf der Opernbühne gewaltig „brüllen“ zu dürfen und dem der klassische Gesang lieber ist, weil er „das Schauspielerische an der Oper eher nicht so mag“, ließ bereits im Alter von drei Jahren Gesangstalent erkennen. Schnell wurde seine Familie, für die Musik alles andere, nur kein Buch mit sieben Siegeln ist, auf sein Talent aufmerksam.

Renommierte Chorschule

Als er zehn Jahre alt war, kehrte die Familie seiner Geburtsstadt Sredobsk den Rücken und zog in die Metropole Moskau. Seine ersten musikalischen Spuren verdiente er sich als erster Solist im Knabenchor der Sweschnikov-Chorschule. Dann öffneten sich ihm die Tore zum staatlichen Tschaikowsky-Konservatorium – neben dem Sankt Petersburger Konservatorium die musikalische Ausbildungsstätte in Russland schlechthin. In ihren Räumen studierte fast die gesamte musikalische Elite des Landes. Zwischen 1987 und 1990 hieß dort Yudenkovs Fachschwerpunkt Chorleitung. Doch gab es für ihn am Konservatorium das komplette musikalische Ausbildungspaket: Chorgesang, Klavier als Pflichtinstrument, Musikgeschichte, Tenorsatz, Kontrapunkt, Instrumentierung, nichts weniger also alle Disziplinen. Aber erst in Deutschland kam er in den Genuss eines intensiven Gesangstudiums. Dank einer spontanen Aktion: 1990 ging es im Rahmen einer privat organisierten Konzertreise mit einem russischen Män-



Alexander Yudenkov (Zweiter von links) ist unter anderem mit den Belcanto Harmonists unterwegs
GB-Foto: gb

nerensemble auch für mehrere Konzerte nach Stuttgart. Über einen Kollegen ließ Alexander Yudenkov beim renommierten Kirchenmusiker und Dirigenten Helmut Rilling anfragen, ob er sich nicht einen russischen Tenor anhören wolle. Mit Erfolg – er wurde genommen. Doch bevor er die ersten Seminarkurse besuchen konnte, galt es ein Jahr auf sein Visum zu warten. Rilling empfahl den jungen Chorleiter und Tenor als Stipendiat dem international erfolgreichen Konzert- und Oratoriumsänger Aldo Baldin weiter. Dieser betreute als Professor an der staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe eine Gesangsklasse. Auf Baldins Spuren ist Yudenkov auch ein gefragter Oratoriensänger. Drei Jahre ließ sich Yudenkov in Karlsruhe fortbilden, um nach Abbruch des Studiums eine feste Arbeitsstelle als Mitglied des legendären SWR Vokalensembles, dem ehemaligen Südfunkchor, anzutreten. „Es ist der einzige Rundfunkchor unter den sechs ARD-Chören und er ist für seine zeitgenössische

Musik bekannt“, erklärt der 1969 geborene Yudenkov. Aber auch die klassische Moderne kommt in seiner Aufführungspraxis nicht zu kurz. Seinen Weg zum Montanara Chor, der als reiner Männerchor eine international feste Größe im Bereich chorischer volkstümlicher Musik, aber auch Folklore sowie Evergreens ist, fand der Tenor nicht von ungefähr. Denn „er besteht zur Hälfte aus Sängern des SWR Vokalensembles“. Wieder eine andere Geschichte sind die Belcanto Harmonists, die Yudenkov mit zwei anderen Mitgliedern des Stuttgarter Belcanto-Quintetts 2009 neu formierte. Mit ihnen ist er seit 1996 in Stuttgart beheimatete Tenor ganz im Stile der Comedian Harmonists unterwegs – und nicht nur songgetreu, sondern auch in Frack und Zylinder.

Mittlerweile in Kayh angekommen, gilt es beim Liederkranz sowie bei „Querbeat“ alle Sänger unter einen Hut zu bringen. Der Nachfolger Dimitri Prochorenos, der ihn als sein Jugendfreund nach Kayh ver-

mittelte, setzt beim Liederkranz auch auf seine eigenen Arrangements etwa von Amazing Grace oder Mendelssohn. Auf der Suche nach der besten Klangqualität ist sein Ziel eine gemischte Chorliteratur. Gegen ein reines Unterhaltungsmusikrepertoire will er „mindestens auch vier Klassikerperlen setzen“.

Beim jungen Chor „Querbeat“ gelte es vor allem in den Sound reingehen. Angelegt: englische Literatur aus Musical, Pop und Rock. Aber er möchte es auch mit Barbershop versuchen, einer A-cappella-Musik, die Mitte des 19. Jahrhunderts in amerikanischen Friseursalons aus improvisierendem mehrstimmigen Gesang des Barbiers, seiner Angestellten sowie der Wartenden entstand.

Die Zuhörer können jetzt schon gespannt sein, was für ein musikalische Menü ihnen beim geplanten Konzert der zwei Chöre im Herbst 2013 serviert werden wird. Oder aber selbst aktiv werden, denn beide Chöre suchen Sänger.